

TROTZ ALLEDEM

bewegte Lieder von gestern und heute sowie zahlreichem Material für Chorregie, Solisten und Manngruppen, Instrumentalbegleitung, Spieldarstellung, Scherzstücke, politische Satire, Librettoeinführung, Informationsblätter, Hintergründe, Interviews, Diskographie, Aufnahmeproduktionen

Lieder von

Cornelius Becker
 Bots
 Peter Czermak
 Heli Deinboeck
 Erich Demmer
 Janny Diewald
 Karl Doblhammer
 Angi Domdey
 Arno Enzmann
 Ferdinand Frellgrath
 Halger Güssfeld
 Josef Hader
 Doris Hannemann
 Michael Heimbach
 André Heller
 Harald Huscova
 Georg Kreiser
 Gerhard Krehn
 Sigi Maron
 Fritz Nußböck

Kurtl Obermaier
 Manfred Porsch
 Emanuel Rigoni
 Josef Scheu
 Schmetterlinge
 Ute Schmidt
 Richard Schörlherz
 Hermann Schönmayr
 Heinrich Schütz
 Reinhard Selner
 Gerhard Sexl
 Jura Soyter
 Herbert Tampler
 Volker von Tame
 Franz Unger
 Heinz Unger
 Georg Weerth
 Richard Weihs
 Jörg-Martin Willnauer
 Kurtl Winterstein
 Herbert Zipper

Herausgeber und Herausgeberinnen von "Trotz Alledem" sind: Peter Cerny und Cornelia Schramm und in Vertretung der

BILDUNGS-
 WERKSTATT
 COOPERATION



TROTZ ALLEDEM



BEWEGTE LIEDER VON GESTERN UND HEUTE

Der Schmarotzer

(T+M: Josef Hader)

1. Ja i bin a bö-sa Schma-rot-zer, der nie-mand
 nutzt, weil er nur schma-rotzt. I schma-rotz nur so
 vo-or mir her als bö-sa Schmarot-zer. Und
 wär ich kein Schma-rot-zer nicht, kein Not-stands-bei-hil-fen-
 -prot-zer nicht, ich wüßt nicht, was aus-ser schma-ro-tzen ich
 tät, weils beim Schmarot-zen mir so gut geht Hi hi.

1. Ja, i bin a bösa Schmarotzer,
 der niemand nutzt, weil er nur schmarotzt
 I schmarotz nur so vor mir her-
 als bösa Schmarotzer.
 Und wär ich kein Schmarotzer nicht,
 kein Notstandsbeihilfenprotzer nicht,
 ich wüßt nicht, was außer Schmarotzen ich tät,
 weils beim Schmarotzen mir so gut geht. Hi hi.
2. Ja, i bin a bösa Schmarotzer,
 i schmarotz so gern mit den andern Schmarotzern.
 Mir flegt von söba der Kavlar ins Maul,
 denn zum Kaufen bin ich viel zu faul.
 Als arbeitsloser Rotzer,
 als Beisl-Klo-Ankotzer,
 so kennt man mich auf den ersten Blick,
 und so werd vom Schmarotzen ich dick. Hi hi.



3. Ja, i bin a bösa Schmarotzer,
 was kostet die Welt, ich krieg soviel Geld.
 Und tu im Casino das Geld ich verhaun,
 überfall ich halt ältere Frau,
 Als Arbeitsamtbodenschmutzer,
 zum Fortbüd'n z'deppata Plutzer
 bleib ich für uns und mein Geld jetz zu Haus
 und beute euch alle aus. Hi hi.

4. Ja, i bin a bösa Schmarotzer,
 i bin so dumm, bringt bitte mich um,
 I bin der allerletzte Dreck,
 räumts mich doch bitte weg,
 Dann gibts nur mehr nützliche Esser,
 und allen gehts wieder besser.
 Und gibt es keine Schmarotzer mehr dann,
 dann kommen die Saujuden dran,
 Hi hi, hi hi, hi hi.

Lied vom Kameraden

(T: Josef Hader/ M: Volkslied)

1. Ich hat einen Ka-me-ra-den, ein-net-teres Schwein findst du net, es-
 war im sel-ben Stall wie ich, war un-ge-fähr so prall wie ich, und
 wäl-zte sich im Dreck, und wäl-zte sich im Dreck.

1. Ich hat einen Kameraden,
 ein netteres Schwein findst du net.
 Es war im selben Stall wie ich,
 war ungefähr so prall wie ich,
 und wälzte sich im Dreck.
2. So lebten wir und fraßen
 und wurden täglich satt.
 Wir wurden immer fetter,
 der Bauer immer netter,
 was das zu bedeuten hat?
3. Der Fleischer öffnet das Gatter:
 gilt es mir oder gilt es dir?
 Da wurd ums Herze mir es kalt,
 wie froh war ich, als dir es galt,
 Kamerad, du mußt fort von hier.
4. Eine Kugel kommt geflogen,
 und leider trifft sie genau.
 Liebes Schwein, du hast nicht Schwein gehabt,
 als Schinken wirst du eingepackt,
 bist eine arme Sau.
5. Du tapfrer Schlachthauskrieger,
 an der Wurstfront gefallenes Schwein!
 Wir wollen dich stets ehren
 und wenn sie uns verzehren
 genauso tapfer sein.
6. Ein Denkmal wolln wir dir bauen
 aus goldenem Haschee.
 Darauf steht ein Schwein mit Fahne,
 salutiert noch in der Pfanne,
 bis zum nächsten großen Buffet.

Dieses Lied ist speziell für Fahnenweihen, Einweihung von Kriegerdenkmälern oder Kameradschaftstreffen geeignet.

Der Mann, das ist ein Lustobjekt

(T: Holger Güssfeld/ M: Angy Domdey)

1. Mein Freund steht auf dem Fußballplatz und ich steh' in der Küche.
 - che. Ha, ha, er nennt mich seinen liebsten Schatz, doch
 das, das sind nur Sprüche. Noch nie hat er den
 Tisch gedeckt, er könnt sich was verstauchen. (REF) He, he, der
 Mann das ist ein Lustobjekt und sonst nicht zu gebrauchen.
 - chen. He, he der Mann das ist ein Lustobjekt und
 sonst nicht zu gebrauchen.

1. Mein Freund steht auf dem Fußballplatz und ich steh in der Küche.
 Ha, ha, er nennt mich seinen liebsten Schatz, doch das, das sind nur Sprüche.
 Noch nie hat er den Tisch gedeckt, er könnt sich was verstauchen.

2. Ich werd ihn heute seinen Fraß alleine kochen lassen.
 Ich holé mir woanders Spaß adieu, ihr Untertassen.
 Adieu, mein Kochtopf heut fließt Sekt, heut gibt es Hasch zu rauchen.
 REF

REF: |: He, he, der Mann das ist ein Lustobjekt und sonst nicht zu gebrauchen.:|

3. Der Mann das ist ein Lustobjekt, oh, das hab ich begriffen, und wenn die Männer das erschreckt, wird ihnen was gepfiffen.
 Ab heut, da müssen alle ran bis sie den Geist aushauchen.
 REF

4. Und wenn der Neue streicheln kann und schöner als der Alte, dann bleib ich bei dem neuen Mann, bevor ich ganz erkalte.
 Dann werd ich von ihm heißgestreichelt - bis die Matratzen hauchen:
 REF.

5. Wenn einer nicht mehr funktioniert und anfängt zu querelen, daß er an meiner Lust krepirt, ja dann, ja meiner Seelen geb ich ihm ein paar Euroschecks, dann kann er sich was kaufen.
 REF



Lumpensammlerlied

(T+M: Verfasser unbekannt) um 1848

aus: Lammell, I. (1986), "Und weil der Mensch ein Mensch ist", S.32

1. Hat mich Gott verdammt auf Erden, Lumpensammler just zu werden, Darum
 ruf ich ungescheut: Lumpen, Lumpen! weit und breit, Darum breit.

1. Hat mich Gott verdammt auf Erden
 Lumpensammler just zu werden.
 |: Darum ruf ich ungescheut:
 Lumpen, Lumpen weit und breit.:|

2. Lumpen, Lumpen! Schafft mir Lumpen!
 Ungewaschen, ungestumpen;
 |: Königskleider, goldgestickt,
 Bettlerkittel, bunt geflickt.:|

3. Ordensbänder, Bischofsmützen,
 bunte Lappen, blanke Litzen,
 |: alles muß in meinen Sack,
 alles muß ins Lumpenpack.:|

4. Tuch von zahm' und wilden Böcken,
 schwarz und weißen Pfaffenröcken,
 |: heut vom Weihrauch noch umdampft -
 morgen wird es eingestampft.:|

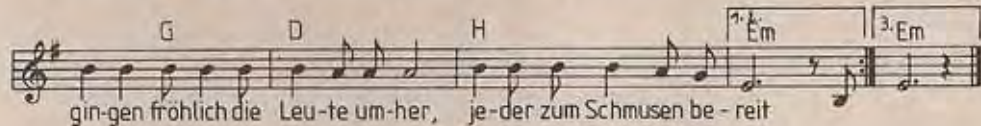
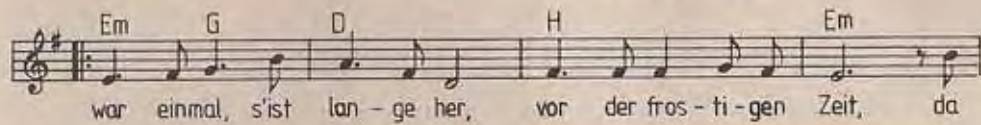
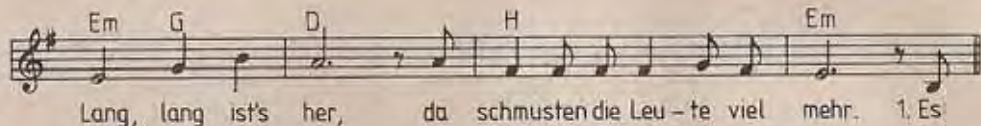
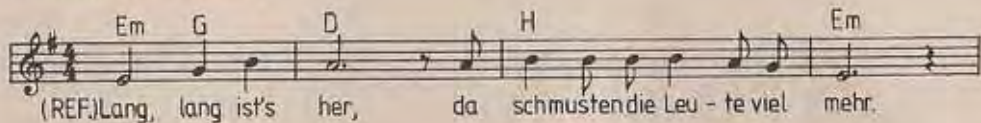
5. Eure faulen Staatspapiere,
 Wechsel und Prozeßgeschmiere,
 |: eure Wäsche, alt und neu,
 vorwärts in den Lumpenbrei.:|

6. Eure Rechte von Halunken-
 eingestampft mit Stiel und Strunken,
 |: eingestampft mit Lump und Laus -
 sonst wird doch nicht Beßres draus.:|



Schmuselied

(T+M: Kurti Winterstein)



REF: !Lang, lang ist's her, da schmusten die Leute viel mehr.!

1. Es war einmal, s'ist lange her, vor der frostigen Zeit, da gingen fröhlich die Leute umher, jeder zum Schmusen bereit.
2. Da hatte jeder seinen Sack mit Schmusern gefüllt ganz voll, wenn einer dem andern einen Schmusler gab, fühlte dieser sich pudelwohl.
3. Und da es so viele Schmusler gab, gab es auch kein Problem, jeder gab jedem so viel er wollt', jeder fühlte sich angenehm.
REF
4. Die Wundermittel verkauften sich schlecht, in dieser glücklichen Welt. Das war dem bösen Zauberer nicht recht, drum hat er den Leuten erzählt:
5. Ihr Leute hört her, ihr müßt sparsam sein, weil sonst gehen die Schmusler euch aus. Und die Leute, die hörten und glaubten ihm und versteckten die Schmusler im Haus.
6. Und die Leute wurden geizig sehr und sie zählten die Schmusler genau, jeder suchte sich einen für's Schmusergeschäft, meistens waren's Mann und Frau.
REF
7. Die Kinder wurden streng bestraft, wenn sie schmusten so ganz nach Gefühl. Das Leben war gar nicht mehr angenehm, was dem Zauberer sehr gefiel.
8. Er verkaufte jetzt nämlich, das Geschäft ging sehr gut, seine Mittelchen finster gebraut als Ersatz für die Schmusler, die rar warn am Markt, hat er solche aus Plastik gebaut.

9. Die Schmusler aus Plastik - es war fatal - die stifteten Hader und Zank, die wärmten nicht, die warn fröstelig kalt, die Leute wurden ganz krank.
REF

10. Und so kauften die Leute, und froren dabei, Shampoos und das 'Bleib schön'-Spray, der Zauberer machte gutes Geschäft dabei, es verdient sich sehr gut mit dem Schmäh.

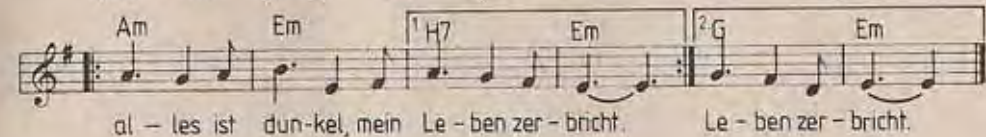
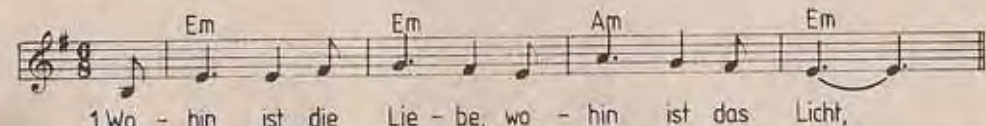
11. Da roffeten sich die Kinder zusamm' und schrien: wir steigen da aus! und sie schmusten und herzten und küßten sich, ich sag euch, es war ein Graus.

12. Die Erwachsenen sperrten die Kinder ein, doch die wehrten sich sehr. Wie es dann wohl weitergeht, ist zu sagen heut sehr schwer.
REF



Wohin ist die Liebe?

(T+M: Hermann Schönmayr)



1. Wohin ist die Liebe, wohin ist das Licht,
!alles ist dunkel, mein Leben zerbricht.!
2. Du tödlicher Mantel aus nachtdunklem Samt,
!sink auf mich nieder und kühle mich ganz.!
3. Du mächtiger Vogel aus eisiger Nacht,
!breite die Schwingen und frage mich fort.!
4. So schön war das Leben, so golden die Welt,
!alles gestorben, verdorrt und verwelkt.!
5. Verdorrt ist die Liebe, gestorben das Licht,
!alles ist dunkel, mein Leben zerbricht.!

Das weiche Wasser

(T+M: Bots)

1. Eu - ro - pa hat - te zweimal Krieg, der drit - te wird der letz - te sein. Gib
 bloß nicht auf, gib nicht klein bei, das wei - che Was - ser bricht den Stein.

2. Die Bom - be, die kein Le - ben schont, Ma - schi - nen nur und
 Stahl - be - ton hat uns zu ei - nem
 Lied ver - eint: „Das wei - che Was - ser bricht den Stein.“

1. Europa hatte zweimal Krieg,
 der dritte wird der letzte sein.
 Gib bloß nicht auf, gib nicht klein bei,
 das weiche Wasser bricht den Stein!
 Die Bombe, die kein Leben schont,
 Maschinen nur und Stahlbeton
 hat uns zu einem Lied vereint:
 Das weiche Wasser bricht den Stein.

2. Es reißt die schwersten Mauern ein,
 und sind wir schwach und sind wir klein,
 wir wollen wie das Wasser sein,
 das weiche Wasser bricht den Stein.
 Raketen steh'n vor unsrer Tür,
 die soll'n zu unserm Schutz hier sein.
 Auf solchen Schutz verzichten wir:
 das weiche Wasser bricht den Stein.

3. Die Rüstung sitzt am Tisch der Welt
 und Kinder, die vor Hunger schreien,
 für Waffen fließt das große Geld.
 Doch weiches Wasser bricht den Stein.
 Komm feiern wir ein Friedensfest
 und zeigen, wie sich's leben läßt,
 Mensch! Menschen können Menschen sein:
 Das weiche Wasser bricht den Stein.

Ratschläge für die rechte Töchtererziehung oder Früh krümmt sich, was ein Mädchen werden will

(T+M: Ute Schmidt)

1. Nimm dei - ne Pup - pe und spie - le mein Kind. Ar - tig und
 fein, so sollst du sein. Mach kei - nen Lärm und kein
 bö - ses Ge - sicht, ein Mäd - chen tut so et - was nicht!
 (REF) Mäd - chen, die pfei - fen und Hüh - nern, die krähn,
 soll man bei - zei - ten die Häl - se um - drehn.

1. Nimm deine Puppe und spiele, mein Kind. 5. Bleib nicht so lang auf der Straße, mein Kind.
 Artig und fein, so sollst du sein. Im Dämmerlicht schickt sich das nicht.
 Mach keinen Lärm und kein böses Gesicht. Steh nicht mit Jungen an Ecken allein.
 Ein Mädchen tut sowas nicht! Ein Mädchen muß anständig sein!

REF:
 Mädchen, die pfeifen und Hühnern, die krähn,
 soll man beizeiten die Häse umdrehn.

2. Hilf deiner Mutter beim Kochen, mein Kind.
 So bist du, schau, eine kleine Frau.
 Bäume erklimmen und toben, ach nein,
 so soll ein Mädchen nicht sein!
 REF

3. Zeige dein Kleidchen und dreh dich, mein Kind.
 Wie ist sie nett! Und schon kokett!
 Mach dich nicht schmutzig und schlage dich nicht.
 Ein Mädchen legt darauf Gewicht!
 REF

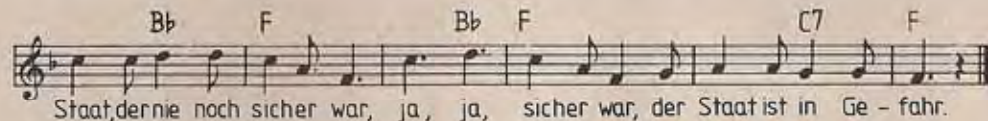
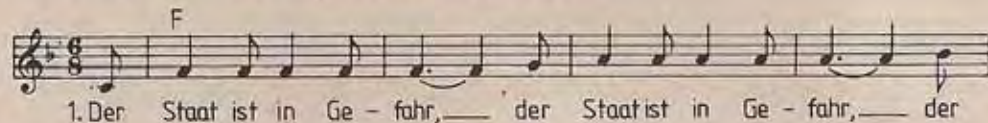
4. Näh deinem Bruder den Knopf an, mein Kind.
 Schnell und gewandt ist Frauenhand.
 Mach keinen Fettfleck ins Schulheft hinein.
 Ein Mädchen muß ordentlich sein!
 REF

(gesprochen:)
 Und artig!
 Und leise!
 Und freundlich!
 Und häuslich!
 Und kokett!
 Und sauber!
 Und brav!
 Und ordentlich!
 Und anständig!
 Und!
 Pfeift nicht!
 (Refrain pfeifen!)



Der Staat ist in Gefahr

(Verfasser unbekannt, um 1860)
aus "Dreschflegel - aufsässige Volkslieder aus Österreich"



1. Der Staat ist in Gefahr,
der Staat ist in Gefahr,
der Staat, der nie noch sicher war,
ja, ja, sicher war,
der Staat ist in Gefahr!

2. Was fürchtet denn der Staat,
was fürchtet denn der Staat?
Das Volk das er betrogen hat,
ja, ja, betrogen hat,
das fürchtet jetzt der Staat!

3. Es ist nicht der Staat allein,
es ist nicht der Staat allein.
es müssen mehr Betrüger sein,
ja, ja, Betrüger sein.
Es ist nicht der Staat allein.

4. Pfaff, Adel, Kapital, (Hermann Schönmayr)
Pfaff, Adel, Kapital, (meint: Konzerne, Kapital)
die stehlen alle auf einmal,
ja, ja, auf einmal,
Pfaff, Adel, Kapital.

5. Die Arbeit hat kein Brot,
die Arbeit hat kein Brot,
es hungert sich das Volk zu Tod,
ja, ja, Volk zu Tod,
die Arbeit hat kein Brot.

6. Was macht die Polizei,
was macht die Polizei?
Sie steht den hohen Lumpen bei,
ja, ja, Lumpen bei,
die hohe Polizei.

7. Doch ach, sie ist zu schwach,
doch ach, sie ist zu schwach,
es rücken die Soldaten nach,
ja, ja, Soldaten nach,
doch alle sind zu schwach.

8. Das wird dem Volk zu toll,
das wird dem Volk zu toll,
ihr Schurken, euer Maß ist voll,
ja, ja, übervoll,
gebt acht, der Tanz geht los!

9. Gebt acht, der Tanz geht los,
gebt acht, der Tanz geht los,
denn sei auch uns kein Lump zu groß,
ja, ja, Lump zu groß,
gebt acht, der Tanz geht los!

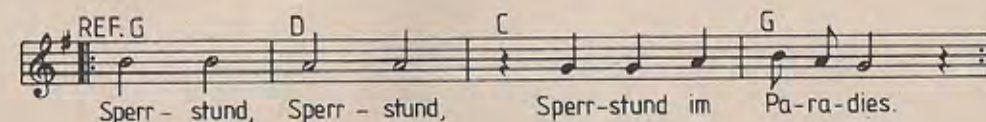
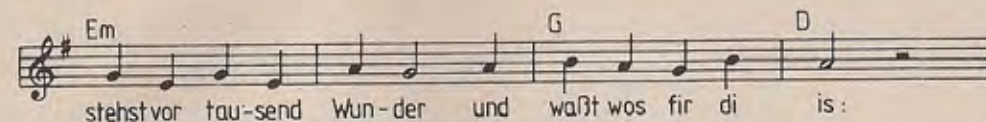
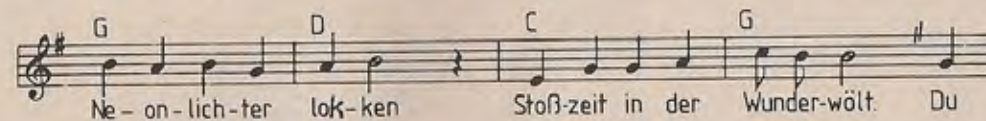
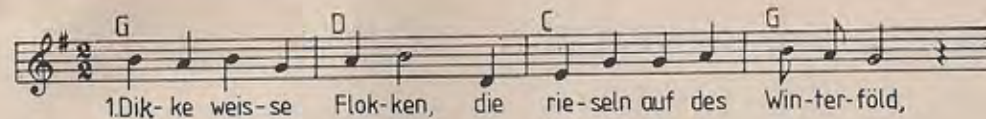
10. Was ist des Volks Begehr?
Was ist des Volks Begehr?
Das Volk will sein sein eigener Herr,
ja, ja, eigener Herr,
das ist des Volks Begehr.

Altes Protestlied, in zahlreichen Varianten überliefert. Die vorliegende Textfassung stammt aus der Zeit des Kampfes um das Koalitionsrecht (Duldung von Berufsvereinigungen und Gewerkschaften) um 1860.

Lebenslieder, Liebeslieder, Hoffnungslieder

Sperrstund im Paradies

(T+M; Sigi Maron u. Fritz Nußböck)



1. Dicke weiße Flocken
rieseln auf des Winterföld,
Neonlichter locken,
Stoßzeit in der Wunderwölt.
Du stehst vor tausend Wunder,
und du waßt was fir di is:

REF: |: Sperrstund, Sperrstund,
Sperrstund im Paradies: |

2. Zum Superpreis de Jackn
von Stefanel und Benetton,
Turbo-glitzer-Socken,
Städteflug nach Lissabon.
Du tramst von der Karibik,
und du waßt was fir di is:
REF



3. Zitrusfrisch und glattrasiert,
aum Weg zur nexten Discotek,
beim Eingang do wird aussortiert,
di schickt ma glei wieder weg.
Du schauts di in an Spiagl,
und du waßt was fir di is:
REF

4. Rauh pfeift da koider Nordwind,
de Schuach de gengan ausn Leim,
a Stamperl auf des Kristkind,
bringt Sonnenschein in jedes Heim.
Du gschpiast de große Freiheit,
und du waßt was fir di is:
REF